Reserven erschließen durch territoriale Rationalisierung

Die territoriale Rationalisierung ist „ein weites Feld für die Mitarbeit und Mitverantwortung der Kreise, bedeutende volkswirtschaftliche Reserven zu erschließen". Diese Wertung der Gemeinschaftsarbeit zwischen Kombinaten, Betrieben, Genossenschaften und Einrichtungen untereinander und mit den staatlichen Organen im Territorium durch Genossen Erich Honecker in seiner Rede Vor den 1. Kreissekretären wird mit beachtlichen Ergebnissen untermauert.

Doch die Maßstäbe für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg in den 80er Jahren werden größer. Das gilt auch für die territoriale Rationalisierung. Ihre Maßnahmen leiten sich aus den gesamtvolkswirtschaftlichen Erfordernissen, aus den Anforderungen des Planes 1981 und des kommenden Jahrfünfts ab. Höherer Nutzeffekt, Konzentration der materiellen Reserven und territorialen Ressourcen auf die Sicherung der zentralen Aufgaben und Vorhaben, kurz - die Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit der geplanten Aufgaben sind unabdingbare Kriterien.

Es geht also bei der territorialen Rationalisierung darum, daß staatliche Organe, Betriebe und gesellschaftliche Organisationen ihre gemeinsame Verantwortung für eine kontinuierliche, aufeinander abgestimmte Entwicklung des Territoriums wahrnehmen. Die örtlichen Staatsorgane sichern die planmäßige Zusammenarbeit mit den Betrieben und Einrichtungen auf der Grundlage von Vereinbarungen und Verträgen. Sie wählen aus den Gesamtaufgaben jene aus, die zu höherer Effektivität und Qualität der gesellschaftlichen Arbeit und zum rationellen Einsatz der vorhandenen Fonds und Kapazitäten führen.

Neue Überlegungen für größere Dimensionen

Gründlich analysieren Kreisleitungen - so in Dresden, Karl-Marx-Stadt, Rostock und Staßfurt - in Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenzen das dabei Erreichte. Sie decken Ursachen für Zurückbleiben auf, um ungerechtfertigte Differenziertheit zu überwinden, setzen sich mit Mittelmaß auseinander und tragen mit neuen Überlegungen den größeren Dimensionen Rechnung. Das betrifft vor allem

- den Bau von technisch auf hohem Niveau stehenden Rationalisierungsmitteln für mehrere Betriebe, gleich welchem Industriezweig sie angehören, sowie die Rationalisierungshilfe für Klein- und Mittelbetriebe, insbesondere auch für das kreisgeleitete Bauwesen, die Betriebe der KWV bzw. Gebäudewirtschaft und der örtlichen Versorgungswirtschaft;
- Maßnahmen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dazu zählt die Kooperation zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Betrieben, die von der gemeinsamen Nutzung und Anschaffung wissenschaftlicher Geräte und Apparaturen über den effektiven Einsatz von Forschungskapazitäten bis hin zum Austausch von Informationen reicht;
- das Erschließen beträchtlicher Reserven durch Einsparung von Energie, festen und flüssigen Brenn- und Treibstoffen, die Senkung des Materialaufwandes und die Gewinnung von Sekundärrohstoffen;
- das Zusammenwirken zwischen LPG und staatlichen Organen in den Städten und Gemeinden beim Nutzen aller Bodenflächen, der Rekonstruktion von Altbauställen und dem Bau von Siloanlagen. Hier liegt ein lohnendes Feld für die Gemeindeverbände.

Die Palette der Maßnahmen der territorialen Rationalisierung ist vielfältig. Dabei wird deutlich: Höhere Aufgaben stellen auch höhere Ansprüche an die politische Führungstätigkeit. Viele gute Erfahrungen und Methoden der Parteiarbeit werden auf diesem Gebiet klug angewendet. Bewährtes wird durch qualitativ Neues bereichert. Einige Aspekte mögen das veranschaulichen:

Erstens: Abrechenbare Ergebnisse, die für Kombinate und Betriebe, die Werktätigen im Territorium, ja die Volkswirtschaft insgesamt von Vorteil sind, gibt es in den Kreisen, in denen die Kreisleitung bei der territorialen Rationalisierung politisch zielklar führt. Politisch führen heißt hier, aus-